

MÄRZ 2021

HUNDERENNEN
Die Ära der sanften
Greyhounds endet

IM TODESTRAKT
Das Leid unschuldig
Verurteilter

NATIONAL GEOGRAPHIC

KASCHMIR-
KONFLIKT

Grenzkrieg wegen
eines dummen
Kartenfehlers

MISSION MARS

Auf der Suche nach NEUEN WELTEN

DEUTSCHLAND € 6,50 | ÖSTERREICH € 7,30 | SCHWEIZ CHF 10,40
BENELUX € 7,80 | ITALIEN, SPANIEN, PORTUGAL (CONT.) € 8,70 | GRIECHENLAND € 9,30





WEAR THE
EXPERIENCE

DESIGNED FOR YOUR
URBAN ADVENTURE

| DIE NEUE APPAREL KOLLEKTION |

ERHÄLTlich BEI AUSGEWÄHLTEN DEPARTMENT STORES.
WWW.THECOREM.COM/NATIONALGEOGRAPHIC

 NATIONAL
GEOGRAPHIC™

© 2021 National Geographic Partners, LLC. All rights reserved. NATIONAL GEOGRAPHIC and Yellow Border Design are trademarks of National Geographic Society, used under license.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die ersten Menschen, von denen wir wissen, dass sie den Nachthimmel beobachteten, waren die Sumerer. Sie blickten hinauf und fragten sich, welchen Sinn das da oben wohl haben könnte. Waren die flackernden Lichtchen die Götter oder nur ihr Ausdruck? In einem kleinen feuerroten Punkt glaubten sie den Vorboten von Unheil zu erkennen. So ordneten sie ihn dem bösen Gott Nergal zu.

Gut 6000 Jahre sind seither vergangen – die Fragen sind geblieben, wenn auch leicht verwandelt: In welchem Bezug steht der Mensch zum Universum? Niemand, der heute in den Nachthimmel blickt, kann sich den Antworten entziehen, die seine Vorfahren je gaben.

Aus diesem archaischen Bewusstsein speist sich die Faszination des Bildes in unserer Titelgeschichte über den Mars auf Seite 41: Zu sehen ist nur eine Landschaft aus Stein und Staub mit einem Gefährt darin. Doch es ist Nergal, der Feuerpunkt des Firmaments.

Der „Curiosity“-Rover, von dem das Bild stammt, war nur eine von vielen Expeditionen seit den Siebzigerjahren. Im Februar erreichen drei weitere milliarden-teure Missionen den Mars. Aus China, den Vereinigten Arabischen Emiraten und den USA. Die Fluggeräte, ausgerüstet mit allem, was die aktuelle Technologie zu bieten hat, treiben die Erkundung des Himmelskörpers voran. Aber was glaubt der Mensch in der Ödnis zu finden? Spuren von Leben? Platz für Kolonien? Vor allem sucht er Antworten auf die alten Fragen.



Danke, dass Sie
NATIONAL GEOGRAPHIC lesen!



WERNER SIEFER, CHEFREDAKTEUR
NATIONAL GEOGRAPHIC DEUTSCHLAND



STOP TALKING. START PLANTING.

Die Klimakrise ist ein Wettlauf gegen die Zeit. Aber es gibt etwas, was uns wertvolle Zeit verschafft um Emissionen zu reduzieren: Bäume.

Inka Schneider hat gerade 1000 Bäume gepflanzt.

Pflanz mit – mit einem Klick.

plant-for-the-planet.org



INHALT

PROOF



8

Warten auf den Zug
Eine Hommage an die ukrainische Eisenbahn: Der Fotograf Sasha Maslov dokumentierte den Alltag der Schienenwärterinnen, die am Streckenrand für Ordnung sorgen.

RUBRIKEN

- Editorial..... S. 3
- Leserbriefe..... S. 6
- Insider..... S. 140
- Impressum S. 142
- Vorschau..... S. 144
- Instagram..... S. 146

BEWUSST LEBEN

16

MEHR NACHHALTIGKEIT

Bewusst leben
Reale Lebensmittelpreise, Aufforstung mit Drohnen, Plastikmüll.
.....S. 16

ALLTAGSWISSEN

Die Topfpflanze
Das Grün im Zimmer kommt meist als Steckling aus warmen Ländern nach Europa. Wie nachhaltig ist das?
.....S. 18

IDEEN & PROJEKTE

Haus ohne Heizung
Am Bodensee steht ein Haus, das nur mit Abwärme von Menschen und Elektronik geheizt wird.
.....S. 20

Genial gedacht
Stephan Wrage baut Drachen, die im Flug Strom erzeugen.
.....S. 22

EXPLORER



24

In der Wüste Utahs
Die einzigartige Landschaft rund um Moab zieht Extremsportler und Naturfreunde an.

Corona-Schnüffler, Bernstein-Fossilien, Flucht in die Tarnung
.....S. 26

Wasserfeste Motte
.....S. 28

Nach dem Waldbrand
.....S. 30

Schildkrötenretter
.....S. 32

Freiheit für Flüsse
.....S. 34

Sharon und Brian Dippel vermitteln ehemaligen Rennhunden ein neues Zuhause. Sie selbst haben acht Hunde adoptiert. S. 124



REPORTAGEN

39

Einmal Mars und zurück

Seit jeher übt der Mars auf die Erdenbürger enorme Anziehungskraft aus. Neue Roboterfahrzeuge sollen die Geschichte seiner Erkundung jetzt fort-schreiben. Vor allem die Frage, ob es auf dem Roten Planeten einmal Leben gab, bewegt die Planetenforscher.S. 40

Traumatisch

182 Menschen saßen in den USA unschuldig in der Todeszelle und kamen frei – die Verletzung ihrer Seele bleibt. S. 68

„Für uns ist das unvorstellbar“

Der deutsche Fotograf Martin Schoeller über die Todeskandidaten. S. 96

Höchst konfliktreich

In den eisigen Lagen des Siachen-Gletschers bekämpfen sich Indien und Pakistan wegen eines Kartenfehlers. S. 98

▲ Gelaufen

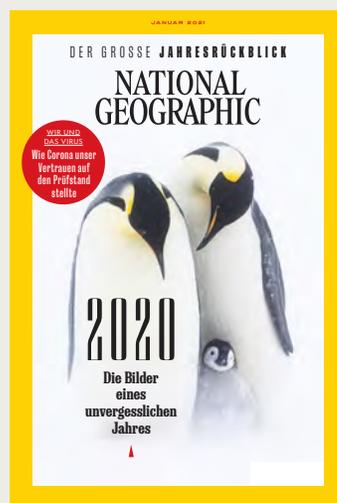
Bis 2020 waren Wetten auf Greyhound-Rennen in Florida noch erlaubt. Jetzt endet diese Ära.S. 124

Der große Jahresrückblick, Januar 2021

Zum Nachdenken

Frank Werting, Stuttgart, per Mail

Das abgelaufene Jahr war für uns alle sicher nicht das beste. Aber das Heft mit dem Jahresrückblick hat mich dann sehr überrascht. Die Bilder haben die Extreme noch einmal vor Augen geführt, zum Nachdenken angeregt oder einfach nur die traurige Stimmung eingefangen. Beeindruckt haben mich die Robben auf dem Packeis oder die wilde Horde der Gnus in Kenia. Zum Lachen hat es mich auch gebracht, der Mensch weiß halt selbst mit Notsituationen kreativ umzugehen!



REPRÄSENTATIV?

Martin Heer, per E-Mail

Selten habe ich das NATIONAL-GEOGRAPHIC-Abonnement so genossen wie in diesem Jahr. Bei aller Isolation und dem Verzicht auf Reisen bietet das Magazin mehr denn je eine horizontenerweiternde Verbindung zur restlichen Welt. Besonders in Erinnerung geblieben sind mir die fantastisch gestaltete Ausgabe zur Klimakrise, die berührende und traurige Reportage über Kinderhandel in Bengalen und die bewegenden Berichte letzter Zeugen des Zweiten Weltkriegs (nebenbei bemerkt auch als digitaler Artikel in der internationalen Ausgabe mit Videointerviews wunderbar aufbereitet).

Dass Sie das ursprüngliche „Black Lives Matter“-Titelbild in der deutschen Ausgabe ausgerechnet durch Pinguine ersetzt haben, kann ich jedoch nicht verstehen. Rassismus und rechter Hass sind auch bei uns ein Problem. Sie schreiben selbst: „Pandemie und Protestbewegung [sind] die

dominierenden Themen. Sie durchdringen alle in diesem Heft gezeigten Arbeiten, da die Kombination dieser Ereignisse die Art und Weise, wie die Leser das Jahr erlebten, so stark beeinflusst hat.“ (Seite 43)

Die Reportage über Kaiserpinguine habe ich im Juni mit Freude gelesen, und die Ausdauer des Fotografens ist bemerkenswert. Eine ganze Reihe von Motiven würde das Jahr jedoch besser repräsentieren, zumal die Pinguine in der gesamten Ausgabe nicht näher angesprochen werden.

ZU POLITISCH

Daniel Weber, per E-Mail

Es liegt sicherlich immer im Auge des Betrachters, dennoch empfinde ich die Ausgabe Januar 2021 als eine der schlechtesten, seit ich Ihr Magazin lese. Vor allem der Artikel von Siddhartha Mitter, der als Begleitung zu den Fotos dient, welche jedoch mit Texten untermauert sind, strotzt nur so von politischer Einordnung. Ich wünsche

mir von NATIONAL GEOGRAPHIC wieder mehr Naturwissenschaft und weniger Politik. Das eine schließt das andere nicht aus oder bedingt es sogar, gewiss! Aber bitte mit der richtigen Gewichtung.

Genial gedacht: Der Plastikfischer, Januar 2021

WO BLEIBT DIE POLITIK?

Christoph Lechmann, A-Kolsass

Dass Unternehmer mit so bedeutenden Entwicklungen anscheinend von der Politik nicht unterstützt werden, sondern auf private Ersparnisse und das Wohlwollen einer Privatperson angewiesen sind, finde ich angesichts des immer schlimmer werdenden Plastikproblems skandalös und unverantwortlich. Ich wünsche Herrn Porkert viel Erfolg.

Bye-Bye, 2020!, Januar 2021

EGOISMUS

Dr. med. Johannes Rüb, Bochum

Ein Aperitif in Paris – ein Schlag ins Gesicht! Sie zeigen ein Foto von drei Pariser Nachbarn, die sich inmitten des Lockdowns auf einen Aperitif treffen, dabei auf allgemein akzeptierte Corona-Regeln verzichten und diese überspitzt karikieren. Sie sprechen wohlwollend von Humor und einem unbeschwerten Moment. Sie beklagen die Zumutungen. Zu diesem Zeitpunkt hatte Frankreich bereits mehrere Hundert Corona-Tote zu betrauern. Menschlich zwar verständliche, jedoch aus rein egoistischen Motiven entstandene Momente wie der gezeigte tragen ganz entscheidend zur Verbreitung des Virus bei. Sie schließen

mit der Bemerkung, dass die Begriffe *social* und *distancing* auf Dauer nicht zusammenpassen. Doch, das tun sie – weil sie es gerade jetzt und vermutlich noch auf Jahre hinaus im Sinne der Allgemeinheit zwingend müssen.

LEBENSFREUDE

Brigitte Förster, per E-Mail

Das Foto auf der letzten Seite hätte groß unter „Hoffnung“ in der Januar-Ausgabe stehen sollen. Man kann kritisieren, dass der Aperitif auf der Straße nicht den strengen Vorschriften des *social distancing* entspricht. Aber ich sehe in dem Foto lieber eine Erinnerung daran, dass es auch in der Corona-Pandemie Lebensfreude gab und gibt. Wir sollten sie uns nicht nehmen lassen – bei aller Vorsicht.

Der Pollenexpress, Dezember 2020

RASANTER VERLUST

Dr. Klaus Henning, Würzburg

Stehen wir demnächst mit Pustefix in unseren Gärten und spielen Biene Maja? Die Wissenschaftler sollten sich lieber darum kümmern, wie wir das dramatische Artensterben in den Griff bekommen, wie wir den rasanten Verlust an Insekten, Amphibien, Reptilien, Vögeln usw. stoppen, das Verschwinden der lebensnotwendigen Kleinstlebewesen in den pestizid- und düngerverseuchten Böden aufhalten. Ausgestorbene Tier- und Pflanzenarten sind definitiv weg. Dem Planeten ist das egal, die Evolution läuft auch ohne den Menschen, der letztlich nicht mehr ist als ein Furz in der Atmosphäre. Aber uns entgleitet unsere Lebensgrundlage, die dann zerplatzt – wie eine Seifenblase.

IHRE MEINUNG IST UNS WICHTIG.

So erreichen Sie uns:

E-Mail
leserbriefe@
nationalgeographic.de

Post
NATIONAL GEOGRAPHIC
Infanteriestraße 11a
80797 München

Die Redaktion behält sich vor, Einsendungen zu kürzen.

P R O O F

NATIONAL GEOGRAPHIC

JG. 23, NR. 3



FOTOS SASHA MASLOV

DAS LEBEN AUS UNTERSCHIEDLICHEN PERSPEKTIVEN



DIE DAMEN VON DER BAHN

Das ukrainische Eisenbahnnetz wartet mit einer Besonderheit auf: In Häuschen wohnen Signalwärterinnen, die sich pflichtbewusst um die Sicherheit des Schienenverkehrs kümmern.

Die Schienenwärterin Inna Oleksandriwna Manoylenko, hier vor ihrem Dienstszitz am Stadtrand von Kiew, ist eine von Hunderten von Bahnangestellten in der Ukraine, die den vorbeifahrenden Zügen Signale geben und ungeduldige Menschen von den Gleisen fernhalten.





Natalia Jurjiwna Pylypenko verbringt die Zeit zwischen den Zügen mit der Pflege des Gartens neben den Gleisen. Das Leben der Wärterinnen verläuft im Takt der Zugfahrpläne.